

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	19 (1893)
Heft:	42
Rubrik:	Ergographische Studien : (Vorlesung von Prof. Gscheidtli)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ergographische Studien.

(Vorlesung von Prof. Gschiedtli.)

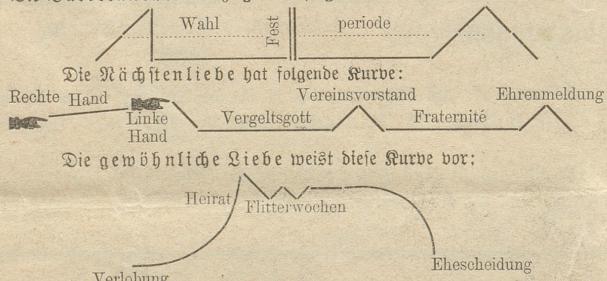


Die schon längst betriebenen Untersuchungen über den Einfluß der Nerven- und Geistertätigkeit auf die Muskelenergie haben durch die neuesten Verbesserungen des Ergographen (Kraftmessers) zu ganz überraschenden Resultaten geführt. Dass angestrengte Kopfarbeit auch den Körper abspart, hat man schon längst gewusst, und es haben daher bei uns die Bauern schon lange die Ohren nicht mehr mit dem Kopf, sondern mit dem Nacken den Pflug ziehen lassen. Auch viele Studierende profitieren diese Regel und arbeiten mehr mit Gurgel und Magen, als mit dem Kopf; die Frauen arbeiten mehr mit der Zunge.

Weniger bekannt war bisher, dass auch körperliche Anstrengung müde macht, wie z.B. Turnen. Doch zeigt sich hier die merkwürdige Erscheinung, dass leichtere Arbeiten mehr ermüden, als schwere. Ein Lastträger z.B. wird viel weniger müde, als ein Couponschneider; dieser braucht mehr persönliche Bedienung, Ruhe, Speise und Trank, als jener, um seine Tätigkeit aufzuhalten zu können.

Große Quartalszäpfen sind auch viel leichter zu tragen, als kleine; ebenso verhält es sich mit den Schulden; und der zielgerichtete Pantoffel bringt manchen zum schwersten Schönen.

Man würde sich irren, nähme man an, nur die Verstandestätigkeit wirke ermüdend auf die Konstitution; das Gefühlsleben zeigt ebenso viel Einfluss. Die Wirkungen der Gefühle auf den Ergographen sind jedoch sehr verschieden. Der Ergograph zeigt die erhaltenen Eindrücke in Kurven an. Die Vaterlandsliebe zeigt nun folgende Kurve:



Nur die Eigenliebe bewirkt eine stets zunehmende Steigung des Ergographen.

Wie die geistige Tätigkeit auf den Ergograph schwächend wirkt, so auch die geistigen Getränke, jedoch sind sie in ihren Wirkungen sehr verschieden. Die Normalkurve ist die:

Das Singen wirkt auffallenderweise ganz bedeutend ermüdend, und es braucht daher schon eine ganz solide Konstitution, reichliche Nahrung und Tränkung, um auf die bestehenden Zustände begeisterte Lobsieder anstimmen zu können.

Auch das Vorlesen ermüdet so sehr, dass ich mit meiner Vorlesung aufhören muss.

Bismarck's Besinden.

Ja, schon rangen gute Deutsche höchst verzweiflungsvoll die Hände, Dem mit Bismarck, also hieß es ja, mit Bismarck geht's zu Ende. Doch dann meldeten auf einmal wieder alle Telegraphen: Bismarck hat sich sehr gebessert, und ihr könnet jetzt ruhig schlafen. Aber Wilhelm und Caprivi seufzten ganz verstohlen eben: „Wenn's nur wahr wär!“ Doch es bessert Bismarck niemals sich im Leben.“

Eisenbahnlatein.

Erster Yankee: „Haben Sie die Geschichte von dem Schaffner in der Zeitung gelesen, der bei New Birmingham von dem in rasender Eile fahrenden Zuge hinunterprang, in wildstem Laufe zur Maschine eilte und den Zugführer von der Gefahr benachrichtigte, die durch einen nachfahrenden Zug drohte?“

Zweiter Yankee: „Er hat nichts als seine Pflicht gethan. Aber haben Sie von dem Einsturz der neuen Eisenbahnbrücke im Felsengebirge gehört? Es ist eine Hängebrücke, die sich über einem Abgrund von 2000

Stanislaus an Stanislaus.



Liäper Brüder!

Optime frater, ich melde thier abermalix in Ferhen,
Und zwar in Tischlichen fein, was mich so schrecklich extaupt.
Würdt ain höcherer Gaischlicher gewählt otter sonich a sacerdos,
Sitzt das Volk wi ain Blund . . . sage nich wasfir ain W.;
Obchon wüssent sollte, das wür ehs siehren in Himmel,
Oder wennz unz gefällt, schmaissen wir's unter zur Höll.
Aber them undankpaaren plebs ist Alles farcimen;
Wer'd' an episopus gewählt, daas isch dem populus Wurjcht.
Semper Jahr-ex Jahr-in wirdt ungerner fer 8 et.
In extremis wünsc dennnoch es geischlichen Throost.
Odi profanum vulgus, zum Teufel der Pebel!
Kath redigunculus greißt zur Felde zu unlerem Lobe;
Alles ist meischenschtill, wenmen die clericos wählt.
Wähltnen hingegen so einen halpzügigen Nazionaalrath,
Auffder Stelle geh loß sogleich in jetem Kanthon.
Stimmen werden erkaust, voces redimuntur ubique
Möglichkeit ischtl im Bericht, dazunen den Handel nichs merggd.
Denn ehs isch öters der Fall, easus, das ain minderer Schlugger
Seinem Herrn Kandidat Biugen zu zahlen fergaß.
Aber er schigt ihm den Waibel nichs forder Wahl, gobbivahre!
Hartlinggegen wird er während der Wahl überwachd.
Allz 3 Jahr wird gewehlt und der Schwindel fellt in Oktober.
Weischtu, warum schbezziell das im Oktober geschieht?
Allz hat seinen Grund, ich willer das Räzulain löhnen.
Das kommt som Carolo Rex, der ihn Waimmonat gedauf.
Vinum est bonus, a, um fir di Wahl der neien Behörden.
Unmittelbar forder Wahl trinkt man den Sauer umsonst.
Nachher gibtmen nix mehr, fischt den Schuh in den podex.
Sauer im Stadium wirkt mächtig for jeglicher Wahl.
Sauer isch guut fir die Stimmen, denn nichs „stimm“ulirt wie der
Sauer.

Kommst noch di Prathwurzli dazu, wirdz der Portiere gewiht.
Gaut itz, wenmen forher im Grätzlerein einen Fohtrag
Hättl über Rechte des Volks, welche noch immer beschränkt;
Über das Gläschen des armen Manz und Althöflißmus;
Wie der Bundesrath heu lauffen soll jedem Kanthon;
Über 8ständige Arbeit und Pflichten der Fabrikanten.
Doch der Fohtrag gilt narr bis die Wahlen forbei.
Sauer ist der corpus delicati bei Willen, womit ich

serpiente thein tibi semper 3er

Stanislaus.

Meter Tiefe befindet. Also die Brücke bricht, die Lokomotive stürzt hinunter, zieht den ersten Waggons mit sich — den zweiten nicht mehr, denn wie ein Löwe stürzt sich der Zugführer auf die Buffer der beiden Waggons und reiht sie auseinander. Freilich stürzte der arme Kerl mit dem ersten Waggons mit hinunter in den Abgrund. Die übrigen Waggons bleiben stehen, die Passagiere sind gerettet. Unter den Geretteten befindet sich auch der Schaffner des ersten, hinabgestürzten Waggons. Er hatte sich an einem Balken angellammt. Geklettert in die Höhe, merkt jetzt, dass der erste Waggons unten liegt und ruft verwirrt: „Die Passagiere des ersten Waggons haben ja noch nicht das Fahrgeld bezahlt.“ Das Fahrgeld wird bei dieser Gesellschaft nämlich während der Fahrt erhoben, wie bei den Pferdebahnen. Ohne Beifinden wirst sich der Schaffner in den Abgrund und mit dem Rufe: „Meine Herrschaften, bitte, das Fahrgeld!“ verschwindet er. Man hat von ihm nichts weiter gehört. M. H-d.

Der Krinoline.

Eine neue Art, hört! ich euch unterbreite:
Walter Tell singt umgespielt: Ihr gehört das Weite.